

Gedenken an den Behinderten-Pionier Otto Perl

Vor 100 Jahren gründete der geborene Wildenhainer den Selbsthilfebund der Körperbehinderten



Otto Perls Grab auf dem Wildenhainer Friedhof. Trotz des schlechten Wetters ließen es sich die Anwesenden nicht nehmen, es nach dem Festgottesdienst zu besichtigen. Fotos: TZ/Leukhardt



Interessiert wurde Mathias Imbusch und Robert Schübel gelauscht. In der ersten Reihe Erhard Künel, Mockrehnas Bürgermeister Peter Klepel und Gunter Jähniß vom Behindertenverband Leipzig (v.l.n.r.).

kommen und Verwandte Otto Perls eingefunden, von denen sich eine sogar an den Mann persönlich erinnerte. „Otto Perl war mein Großonkel“, erzählt Steffi Perl, die zusammen mit ihrem Bruder Hans Albert und Cousin Gunther den Weg nach Wildenhain auf sich genommen hatte. „Ich habe ihn zwar nur einmal mit vier oder fünf Jahren getroffen, erinnere

mich aber vor allem an eine Sache noch gut: Seinen freundlichen Gesichtsausdruck. Er war ein wirklich netter Mann. Was er aber in seinem Leben so alles geleistet hatte, das war mir damals natürlich noch nicht bewusst. Von dem Selbsthilfebund, seinem enormen Selbststudium und seinem fortwährenden Engagement haben uns unsere Eltern und Großeltern erzählt. Es ist wirklich toll zu sehen, wie ihm hier in Wildenhain gedacht wird.“ Eine Meinung, die auch Erhard Kühnel teilt. Dieser ist nicht nur Vorstandsmitglied des Landesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderter Sachsen, sondern auch im Vorstand der Otto-Perl-Stiftung. Deren Zweck ist es, behinderten Menschen in besonderen Notlagen zu helfen und sie zu unterstützen. „Und damit stehen wir dann auch in der Tradition von Otto Perl. Er war ein absoluter Vorreiter in der Behindertenhilfe und da ist es wirklich interessant bei so einer Veranstaltung zu sehen, wo solche Leute eigentlich herkommen.“ Die Selbstbestimmtheit Körperbehinderter sei auch heutzutage noch ein wichtiges Thema, an welchem nach wie vor gearbeitet werden muss. „Wir haben in der Vergangenheit viel geschafft, aber es gibt auch noch viel zu tun. Aber das, was Otto Perl

vor 100 Jahren erschaffen hat, war auf jeden Fall ein wichtiger Schritt für alle körperbehinderten Menschen in unserem Land.“

Nick Leukhardt

INFO:

Otto Perl wurde am 19. Oktober 1882 in Wildenhain geboren. Mit 13 Jahren erlitt er eine chronische Gelenkentzündung, deren Folgen, die Versteifungen der Gelenke, ihn zu einem Schwerstbehinderten machten. Sein Leben lang war er somit auf personelle und technische Hilfe angewiesen und wurde mehrere Jahrzehnte lang von seinen Eltern unterstützt und gepflegt. Während seines Lebens in zahlreichen sogenannten „Siechenhäusern“, Heimen und Anstalten begann Perl an, sich im Selbststudium weiterzubilden. Sein Wissen gab er an die Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen weiter und legte 1918 als 37-Jähriger sogar sein Examen zum Erlernen des Abiturs ab. Ein knappes Jahr später gründete Perl dann mit Hans Förster, der eine ähnliche Leiden- und Lebensgeschichte wie Perl hatte, den Selbsthilfebund der Körperbehinderten. Zu den übergeordneten Zielen des „Selbsthilfebundes“ zählten das Erreichen der Anerkennung körperbehinderter Menschen als gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft und die umfassende Förderung Körperbehinderter durch unterstützende Maßnahmen wie medizinische Behandlung, schulische und berufliche Bildung und Beschaffung geeigneter Arbeitsmöglichkeiten. Die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit und die Erlangung wirtschaftlicher Selbstständigkeit und Unabhängigkeit standen im Mittelpunkt der Bestrebungen des Bundes.

1922 begann Perl ein Studium an der philosophischen Fakultät der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, zog 1926 nach Altdorf bei Nürnberg in sein erstes eigenes Zimmer und wurde 1928 zum 1. Vorsitzenden der Landesgruppe Bayern des Selbsthilfeverbandes gewählt. Im Zuge der Weltwirtschaftskrise löste sich der Selbsthilfebund der Körperbehinderten 1931 auf, gleichzeitig erfolgte jedoch auch die Gründung des Reichsbundes des Körperbehinderten, welcher dessen Arbeit fortsetzte. Am 17. Oktober 1951 verstarb Otto Perl in Wittenberg

Quelle: Petra Fuchs/Robert Schübel

WILDENHAIN. Den wenigsten Menschen, die nicht gerade in der Behinderten-Arbeit tätig sind, ist der Name Otto Perl ein Begriff. Doch auch wenn der Name dieses Menschen heute kaum noch bekannt ist, wäre ohne sein Vermächtnis die Welt heutzutage eine andere. Insbesondere für Menschen mit einer körperlichen Behinderung. Denn Otto Perl, geboren 1882 in Wildenhain, war Mitbegründer des ersten deutschen Selbsthilfebundes für Körperbehinderte. Und eben diese Gründung jährte sich am vergangenen Sonntag zum 100. Mal, weshalb der Wildenhainer Heimatverein zum Festgottesdienst und anschließendem gemütlichen Beisammensein in Perls Heimatdorf einlud.

„Heute ist ein wahrlich schöner Tag für die Errungenschaften von Körperbehinderten“, führte Superintendent Mathias Imbusch in dem von ihm gestalteten Gottesdienst aus. „Jeder kann stolz auf diesen Tag sein.“ In seiner Predigt betonte er die Wichtigkeit Otto Perls für die Selbstbestimmung, die körperlich beeinträchtigte Menschen in der heutigen Zeit genießen. Perl habe darum gekämpft, dass jeder eine freie Entscheidungsgewalt hat und diese auch nutzen kann. „Der Grundgedanke des Otto-Perl-Bundes ist die Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung aller Menschen. Jeder kann sein Leben gestalten wie er es will, doch hat den Rückhalt einer großen Gemeinschaft. Genau wie in der Kirche, in der wir alle Brüder und Schwestern sind.“



Mathias Imbusch



Robert Schübel

Und auch für Robert Schübel, seines Zeichens Wildenhainer Ortsvorsteher und Hobbyhistoriker, ist das Vermächtnis Otto Perls etwas ganz besonderes. Und so ließ er es sich an diesem Tag auch nicht nehmen, allen Anwesenden einen historischen Rückblick über die Entstehung des Otto-Perl-Bundes zu geben und auch Perls Leben an sich kurz zu resümieren. Nachdem der offizielle Teil vorbei war, gesellte man sich gemeinsam in den Saal der Erzeugergemeinschaft, wo nicht nur ein kurzer Film über Otto Perl gezeigt wurde, sondern vor allem auch zahlreiche anregende Gespräche stattfinden konnten. Sehr zur Überraschung der Gastgeber hatten sich dazu auch zahlreiche Nach-



Gerhard Elbe (rechts), der lange mit dem Enkel Otto Perls zusammenarbeitete, hatte einige von dessen Nachkommen eingeladen. Steffi Perl (3.v.r.) hatte Otto Perl in ihrer Kindheit sogar persönlich kennengelernt.